

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 26 (1936)

**Heft:** 13

**Artikel:** Das Paket

**Autor:** Oser, Ernst

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-639264>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Die Malereien sind von alter Hand datiert 1762. Sie sind nun durch Vermittlung und unter finanzieller Mithilfe des bernischen Heimatschutzes von Walter Soom, Kunstmaler in Heimiswil/Burgdorf, mit großer Liebe und Sachkenntnis aufgefrischt worden. Das Gesuch wird gestellt, sie auf das Verzeichnis der geschützten Altertümer zu nehmen. Die Mithilfe des Heimatschutzes ist in einer Inschrift dokumentiert:

MIT HILFE DES BERN. HEIMATSCHUTZ  
ERNEUT 1935  
DURCH WALTER SOOM  
HEIMISWIL/BURGDORF.  
Emil Würgler, Burgdorf.

## Das Paket.

Skizze von Ernst Oser.

In der Armenanstalt Oberberg war Köbi einer der ältesten und bedauernswertesten.

Bei seinem früheren Meister in Ruchschwand war ihm als Knecht das Unglück zugestoßen, das ihn für den Rest seines Lebens zum Krüppel machte. Auf dem Heimweg mit einer schweren Holzfahre versagten die Bremsklöze des Wagens. Vergeblich riss Köbi die Pferde auf der abschüssigen Straße zurück. Die scheu gewordenen Gäule brannnten durch und Köbi lag unter den Wagen zu liegen. Bös zugerichtet wurde das arme Knechtlein zwar wieder zurechtgefliest, war aber zum Krüppel geworden, dem sein Meister, hartherzig und unwirsch, das Gnadenbrot furzerhand verweigerte.

So kam Köbi, der Barmherzigkeit anheimgegeben und weil gänzlich alleinstehend, in die Armenanstalt. Kein Mensch kümmerte sich mehr um ihn, als seine Heimatgemeinde, ein armeliges Bergnest, die ihn in die Anstalt abgehoben hatte und damit seiner los und ledig war.

Aber die Anstalt ward dem verachteten und verkrüppelten Knechtlein zur zweiten Heimat. Er verrichtete dort, so gut es ging, kleine Handreichungen, die man noch von ihm verlangen konnte. So gingen an die vierzig Jahre für Köbi dahin. Sein Tischplatz beim Essen, sein Bett, sein

kleiner Wandschrank mit den paar Habeligkeiten, die Bank an der Sonne, sein Pfeifchen Tabak und der nahe Wald, sie waren fürderhin seine Welt, von der übrigen Welt völlig losgetrennt. Wer hätte sich auch um den armen Köbi sorgen wollen? Weder Verwandte noch Bekannte hatte er mehr.

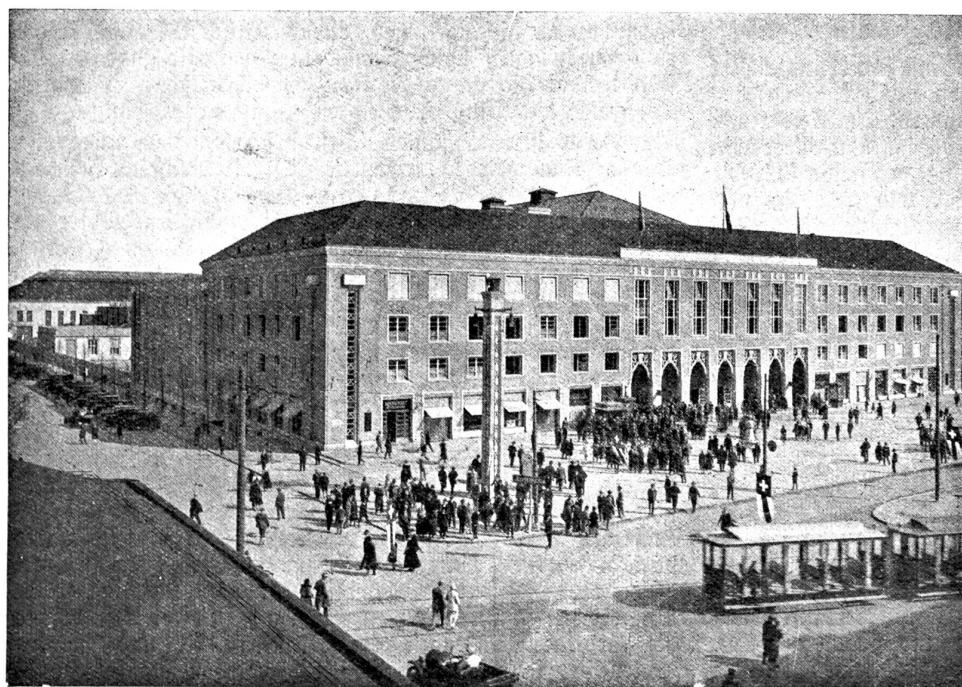
Da widerfuhr Köbi eines Tages das Wunderbare: irgend ein guter Mensch hatte doch Erbarmen mit ihm. Köbi erhielt ein Postpaket! Er konnte es einfach nicht fassen, daß es in der Welt noch jemanden gab, der seiner gedachte. Wie in Andacht versunken strich er mit seinen verkrümmten Fingern über das Packpapier mit der Adresse. „I wott's de erscht z'morndrisch ufstue, wenn i gschlafe ha“, meinte er zu seinem Schlafgenossen, dem halbblinden Sami.

So nahm er das Paket mit ins Bett und legte es behutsam hinter das Kopfkissen. Vorher aber bestaunte er es wieder und wieder, strich ein letztes Mal darüber und schloß dann ein, so beglückt, wie wenn der Herrgott an ihm ein großes Wunder getan hätte.

Um andern Morgen aber lag der alte Köbi still und steif in seinem Bett: er hatte sich, mit seinem Paket, vom irdischen in den himmlischen Schlaf hinübergeträumt .... die Freude über das für ihn so unfahrbare Geschehen hatte ihm das Herz gebrochen ....

## Zur kommenden 20. Mustermesse in Basel.

Am 18. April nächstthin öffnet die Basler Mustermesse zum 20. Male ihre Hallen zu der jährlichen Schau, die das schweizerische Wirtschaftsleben anfeuern und mit immer neuen Impulsen stärken soll. Während 10 Tagen — so lange dauert jeweils die Ausstellung — also bis zum 28. April, hat der Fabrikant Gelegenheit, die Produkte seines Fleisches und seines erfinderischen Ingeniums einem interessierten Publikum zu zeigen, und dieses wieder nimmt den Anlaß wahr, um das Neueste und Beste auf dem Warenmarkt kennenzulernen. Es will einer zum Beispiel ein Haus bauen — in der heutigen Deflationszeit schon ein Idealfall — und da geht er am besten nach Basel an die Mustermesse und läßt sich an den Ständen und Kiosken die einschlägigen Einrichtungen und Materialien vorführen und beschreiben. Er wird dabei wohlweislich nicht Bestellungen machen für sein zu bauendes Haus, sondern sich nur die Vorstellungen und Kenntnisse sammeln, die ihm dann als Bauherr im Verkehr mit dem Architekten und Bauunternehmer von Nutzen sein können. Daß die Geschäftsleute aller Branchen, die Unternehmer, Fabrikanten, Techniker, Kulturgewerbler und Künstler — d. h. alle, die mit der Produktion von Kulturgütern zu tun haben, die Basler Mustermesse mit Vorteil besuchen, liegt auf der Hand. Aber auch der unfehlbarkeit Erwerbende, der Mann aus dem Volle, der sich in Hinsicht auf die ausstellbaren Dinge bloß als Konsument und nicht als Produzent fühlt, trägt von einem Besuch der Mustermesse reichen Gewinn davon. Er



Das Gebäude der Mustermesse in Basel.